

Nowawes rüstet zur ersten NS.-Hago-Kreistagung

Tausende von Teilnehmern aus dem Kreise Zellow Gäste der Heimatstadt



Nach dem eindrucksvollen Verlauf des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai wird unsere Heimatstadt als die größte Stadt im Kreise Zellow am 26. und 27. Mai unter dem Eindruck der großen ersten NS.-Hago-Kreistagung stehen. Wenn auch Nowawes am der Wägung des Kreises Zellow liegt, so konnte der ganzen organisierten Bevölkerung nach einem anderen Versammlungsort in Frage kommen. Das verpflichtet uns alle doppelt, den Tausenden von Parteimitgliedern aus dem Kreise, die bereits am Sonnabend einreisen werden, den Aufenthalt in unserer schönen Heimatstadt so angenehm wie möglich zu machen und ihnen zu beweisen, daß Nowawes sich von der marxistischen und liberalistischen in eine nationalsozialistische Stadt verwandelt hat. Das gilt selbstverständlich auch für die einheimische Wirtschaft, die heute in nationalsozialistischen Sinne (traff) organisiert und in sich geschlossen steht, damit einen erbitterten Kampf, der von der NS.-Hago aus geführt wurde.

Es bedarf keiner Frage, daß eine so große Tagung umfangreicher Vorbereitungen bedarf, mit denen die Propaganda des NS.-Hago unter Mitarbeit des Ortsgruppen-Mitgliedes Hg. Baude betraut worden ist. Die Vorbereitungen für die Durchführung eines umfangreichen Programms sind bereits abgeschlossen, das wir nachstehend in großen Zügen bekannt geben können, was geplant und in Aussicht genommen ist.

Der Sonnabend.

Am Sonnabend, den 26. Mai, treffen die auswärtigen Tagungsteilnehmer ein und werden am Bahnhof empfangen. Diejenigen, die am frühen Nachmittag eintreffen, sind durch die Stadt und den Park Babelsberg unter Führung des Verkehrsvereins vorgeleitet. Nachmittags von 7 Uhr findet auf dem Friedrichs-Ringplatz ein Vorkonzert statt. Entgegen anderslautenden Meldungen findet die Tagung im Ortsgruppen-Mitglied mit ihren Mitarbeitern sowie in der Halle des Handels, Handwerks und Gewerbes in Rietz statt, die vom Kreisamtsleiter der NS.-Hago, Hg. Baude, eröffnet wird. Beginn 19.30 Uhr. Um 20 Uhr findet auf dem Festplatz, Sportplatz, Briefkasten, ein Konzert der Kapelle Meinel aus der hiesigen Gesangsvereine statt. Ein Scheinwerferfest soll dann um 21 Uhr auf dem Festplatz ein Festspiel

Der Sonntag.

Für Sonntag, den 27. Mai, ist folgendes Programm vorgesehen: 7 Uhr früh Meiden der Teilnehmer. Von 11-11.30 Uhr Nachkonzert auf dem Friedrichs-Ringplatz, unter der Leitung der Hg. Baude, werden, der Ortsgruppen-Mitglieder der NS.-Hago eine Befähigung des Musiklandes von 11 Uhr zu gewähren. Nach Mittag, das die Teilnehmer im entpochen wird. Ferner sind Führungen durch den Park Babelsberg geplant, die mit einem Konzert von 10.30 bis 12 Uhr vor dem Schloß Babelsberg, das gleichfalls be-

sichtigt werden soll, abschließen werden. Mittags 12 Uhr findet im Gesellschaftshaus „Zur Halle“ ein Umkleewettbewerb statt. 2.30 Uhr treten die drei Marschbänder Zellow-Döb, Zellow-Mitte und Zellow-Weiß eingeleitet nach bestimmten Farben, zum Stadionsplatz, Sportplatz, Briefkasten an. Der Aufmarsch auf dem Festplatz erfolgt um 3 Uhr nachmittags. Auf dem Festplatz ist ein Konzert von drei Kapellen (etwa 100 Musiker) vorgesehen. 3.30 Uhr wird vom Kreisamtsleiter Hg. Kändler

Die große Raumbegrabung

eröffnet, in deren Verlauf der Gauamtsleiter Hg. Baer, sowie Vertreter der Reichsleitung sprechen. Um 4.30 Uhr erfolgt ein großer Umzug durch die Straßen der Heimatstadt von Festplatz aus, und zwar geht der Festzug durch folgende Straßen: Briefkasten, am Rathaus, durch die Wägung des Kreises durch die Gauamtsleitung, Eisenbahnstraße, Großbesenstraße, Wägenstraße, Briefkasten, Unterführung, Wägenstraße, Unterführung, Ringstraße, zum Friedrichs-Ringplatz, wo die Verlegung des Zuges erfolgt, mit dem die Raumbegrabung der Toten beendet wird. Um 8 Uhr abends findet in sämtlicher Toten der Stadt Deutscher Tanz statt, zu dem die Inhaber der Festplakette freier Eintritt haben.

Von der nächsten Einzelheiten sei folgendes mitgeteilt: Der Festplatz, Sportplatz, Briefkasten, wird eine besonders würdige Ausgestaltung durch Aufstellung einer Fahnenbekleidung in einer Breite von 16 Metern und einer Höhe von 12 Metern eigens für eine gewaltige Raumbegrabung erhalten. Für die Mitglieder der NS.-Hago und die der Betriebsgruppenführer Handwerk, Handel und Gewerbe ist die Teilnahme an allen Veranstaltungen, soweit nicht Umkleewettbewerbe angeht, Pflicht.

Als vornehmste Pflicht muß es betrachtet werden, daß zu dieser großen ersten Kreistagung der NS.-Hago die ganze Stadt reich geputzt und geputzt, namentlich in den Straßen zeigt, die der Festzug passieren wird. Wichtig ist ferner, daß die auswärtigen Gäste in guten Quartieren untergebracht werden können. Quartiernehmern nimmt die Geschäftsstelle der NS.-Hago, Wägenstraße, 15, jederzeit gern entgegen.

Volksgeossen der Heimatstadt, zeigt an dieser beiden Tagen, daß Nowawes als größte Stadt im Kreise Zellow sich der Ehre, diese Tagung in seinen Mauern beherbergen zu können, voll bewußt ist, und zeigt auch diesem Vorzug gegenüber würdig. Helft mit am Aufbauwerk des Führers, dem die Tagung letzten Endes gilt.

Die NS.-Hago bei der Saarländegründung

Am 2. Pfingstfesttag findet in Mainz eine Saarländegründung statt, an der außer den Volksgeossen aus allen deutschen Gaue auch viele zehntausende von Saarländern teilnehmen werden. Handel und Handwerk mit dieser Raumbegrabung beweisen, daß sie treu zu seinen Werten an der Saar stehen und dem Führer auf aller feiner innen- und außenpolitischen Wegen folgen. Wir wollen der Welt zeigen, daß das geeinte deutsche Volk ungeschmälert seine Lebensrechte beansprucht.

Der Gau Kurmark war bisher in der Beteiligung stets führend. Er wird es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, zahlreich zu erscheinen, um dadurch, die Verbundenheit mit der Saarländegründung zum Ausdruck zu bringen. Die Saarländer sollen die Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß sie von dem übrigen Deutschland und insbesondere von der fernem Kurmark nicht verlassen sind.

große Hilfsleistung zu unterstützen, und heute und morgen das Ehrenband „Mutter und Kind“ zu tragen.

* Jernsdorf. NS.-Hago. In der Monatsversammlung gab Ortsgruppenamtsleiter W. K. die über die Umänderungen von den Mitgliedern Beschäftigten zur Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront bekannt. Die Teilnahme an der Saarländegründung des geschiedlichen Mittelstandes an den Pfingstfesttagen ist nationale Pflicht. Für die von der Kreisleitung zu errichtende Schulungsbibliothek wird eifrig Mitteln gefordert. Auf Veranstaltung der Gauleitung Kurmark findet im Juni hier ein Vorkonzert statt. „Das deutsche Handwerk“ statt. Für die Lotterie zur Arbeitsbeschaffung sind die Lose beim Hg. D. Dielegang eingetroffen.

Fürstenwalde/Spre. Vor der ersten Großen Straßmaße des Landgerichts Frankfurt a. D., die sich zu einer mehrwöchigen Verhandlung nach Fürstenwalde/Spre begeben hat, haben sich einige Vorstands- und Ausschichtsmitglieder der Deutschen Kabinette in Reichsdorf bei Fürstenwalde zu versammelt. Den Hauptangeklagten wird Betrag zur Last gelegt. Wegen Weisheit sowie Urkundenfälschung ist der ehemalige Betriebsdirektor Willy Dertelt aus Reichsdorf angeklagt, während sich schließlich die Hauptangeklagten zusammen mit dem Kaufmann Bernhard Strohmann und dem früheren Reichspostminister Dr. e. h. Karl Stिंग (München) der Klagenversicherung schuldig gemacht haben sollen.

Der Flug in den Tod.

Freiballon „Barisch von Sigsfeld“ an der lettisch-russischen Grenze gefunden. — Beide Insassen tot.

Der am Sonntag früh in Bitterfeld gestartete Freiballon „Barisch von Sigsfeld“, um den man insolge Fehlens jeder Nachricht ernstlich besorgt war, ist Montagsnachmittag auf russischem Gebiet aufgefunden worden. Der Ballon war 20 Kilometer östlich der Drifschiff Sobeß in der Nähe der lettisch-russischen Grenze nordöstlich von Düna burg niedergegangen. In seiner Gondel fand man den Ballonführer Dr. Ing. Schreier wurde 15 Kilometer vom dem Auffindungsort des Ballons entfernt gefunden. Der deutsche Luftfahrtsport hat schon Vertreter nach Sobeß geschickt, um die näheren Umstände des Unglücks festzustellen. Auch die deutsche Botschaft in Moskau hat alle Schritte unternommen, um den Unfall des Ballons aufzuklären. Erst nach der Obduktion wird sich das Geheimnis dieses Todes klären lassen. Der Reichsluftfahrtminister hat sofort eine Untersuchungskommission an den Unfallort entsendet.

Verfagen der Körperkräfte oder Sauerstoffmangel?

Während das Unglück der russischen Höhenballonfahrer aller Wahrscheinlichkeit nach auf Überbeanspruchung der Festigkeit der Ballonhülle zurückgeführt werden muß, ist voraussichtlich der deutsche Schicksalsschlag dem Verfagen der menschlichen Kräfte zuzuschreiben. Um 15.45 Uhr der Ballon bei Friedland in Ostpreußen in großer Höhe schwebend gesichtet worden sein. Die Höhenfahrer sind also mit der sehr starken Luftströmung von 80 Kilometer in der Stunde dahingeflogen. Da nun ein in vielfeicht zehn Kilometer Höhe schwebender Ballon nicht so schnell zu Boden gebracht werden kann, ist dieser Standort, so nahe der See, auffällig. Ein so gewiegt und erfahrener Führer, wie es Dr. Schreier, bei dem es sich ja um den dritten Flug in diese Höhe handelte, gewesen ist, ist sich natürlich der Gefahr sehr wohl bewußt, die die Nähe der See bringen kann. Der Führer würde also, wenn er dazu noch imstande gewesen wäre, schon lange Zeit vorher die Landung des Ballons eingeleitet haben. Es ist anzunehmen, daß der Ballon schon bei Friedland unbeeinflusst von menschlichem Willen dahingeflogen ist.

Da technische Fehler kaum in Frage kommen können, muß man annehmen, daß den Fahrern die Körperkräfte nach langer Fahrt erschöpft waren, wie es notwendig gewesen wäre, um den Ballon zum Fallen zu bringen.

Es ist nämlich manchmal nötig, eine recht erhebliche Menge Gas abzulassen, bevor der Ballon ins Fallen kommt, und zwar dann, wenn er bei in der Luft herrschender Wärmeeinstrahlung aus einer sehr warmen Schicht mit stark erwärmten Füllgas in eine kältere Luftschicht hinein muß. Dann muß der Lufttrieb durch stärkeres Gasablassen mehr als sonst vermindert werden. Aber die Körperkräfte sind in großer Höhe viel geringer und reichen häufig nicht mehr aus. Es ist jedoch die Annahme wahrscheinlich, daß die Höhenfahrer wegen Mangels an Sauerstoff eingeschlafen sind. Früher nannte man das ohnmächtig werden. Die Wissenschaftler haben aber festgestellt, daß es sich um Einschlafen handelt, wie es auch bei einer Leuchtgasvergiftung der Fall ist, die schließlich zum Erstickungstode führt. Bei Höhenfahrten kann man eine ganze Zeit schlafend liegen und beim Fallen des Ballons wieder aufwachen, wie es auch den ersten erfolgreichen deutschen Höhenfahrern Person und Eiring widerfahren ist, die in der Höhe von etwa 11.000 Meter einschließen und dann in 6000 Meter Höhe wieder zur Bewußtsein kamen. Ob bei der jetzigen Unglücksfahrt das Sauerstoffgerät nicht einwandfrei gearbeitet hat oder der Sauerstoff vorzeitig alle verwendet ist, nachher es nicht gelungen, war den Ballon zum Fallen zu bringen, wird noch festgestellt werden müssen.

Schiffbauingenieur und verantwortlich für Politik: Eugen Kötth, Jollett, Kell. Schiffbauingenieur und verantwortlich für den übrigen Inhalt: Wilhelm Kötth, Berlin. — Verleger: Reichs-Verlag, Handels-Druckerei (Volk Verlag), Berlin W. 35, Lüchowstraße 87, D. N. April 1936. Für Klärung und Übertragung eingeleiteter Beiträge ohne Rückporto übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. — Unberechtigtster Nachdruck verboten.

Siehe 1. Beilage

derbeimer hatte für das Zustandekommen Sorge getragen und wollte dem demütigen Abend die. Mit aufstrebendem sich hatte Arthur Berkun das Werk als Bühnenleiter ein sinnvoller Darstellung ausgearbeitet, von der Hauptpersonen zeichnete er sich als Grundtöne sowie Brund, der erst als charakteristischer König und Reich Solenberg der Korporal der „Langer Kerle“ mit der prächtigen Wägen von Friede W. als einzige weibliche Rolle, besonders es, auch die übrigen, zahlreicher Darsteller trugen zum Erfolg wesentlich bei.

* Versammlung des Kampfbundes der deutschen Architekten und Ingenieure. Zum Reich verammelten sich die Mitglieder und Gäste des im Jahre 1931 von Staatsrat Feder ins Leben gerufenen Kampfbundes der deutschen Architekten und Ingenieure um all dem Namen unter Führung des Hg. Stoll, um einen Vortrag des Bezirksleiters Hg. Hermann aus Potsdam entgegenzunehmen, der über die Ziele und die Bedeutung dieser Kampfbundorganisation wesentlichen Aufschluß gab. Hg. Stoll dankte dem Referenten für seine ausdrucksvollen Ausführungen und erklärte eine lebhaftige Musprache, an der Ingenieur Hg. über Deutschland in (Sehen) sowie andere Mitglieder regen Anteil nahmen.

* Hilfsverein „Mutter und Kind“. Ortsgruppenleiter Stoll, NSD-Ortsgruppenamtsleiter Kumbach und Gemeindeführer Oberführerführer St. u. h. e. m. werden in einem Aufruf an die Bevölkerung von Königs-Wägen, an St. u. h. e. m. und Dank für die deutschen Mütter das

Elegante, preiswerte Sommer-Schuhe



4.90

Stoff-Spangenschuh 3.90
weiß mit Lackgarnitur, schwarz Einfaß, L. XV-Absatz



3.90

Schmetterlings-Schuh 4.90
aus neuartigen Leinen-Großgeweben, Block-Absatz



5.90

Spangenschuh 5.90
weiß Leder mit schwarz garniert, Block-Absatz



7.90

Binde-Schuh 7.90
grau Leder mit Lack-Vorder- und Hinter-Kappe, L. XV-Absatz



8.90

Sport-Schuh 8.90
weiß mit braun garniert, weich und elastisch



10.90

Sandalette 10.90
mode Chevreau mit weißem Paspel, L. XV-Absatz



6.90

Damen-Pumps 6.90
Lack mit weißem Vorder- und weißer L. XV-Absatz



12.90

Sandalette 12.90
mode oder grau Chevreau, sparcöckelminiert, L. XV-Absatz



12.90

KARSTADT

U. BAHNHOF HERMANNPLATZ • DER KARSTADT BAHNHOF

Sport und Jugendpflege

Kreisreitturnier in Söhneweide

Am Samstag, den 26., und Sonntag, den 27. Mai, veranstaltete der Reiter- und Pferdebesitzer-Verband Teltow und Groß-Berlin sein diesjähriges Kreisreitturnier in Söhneweide bei Trebbin. Dem Turnieren vorzuziehen die Ausschreibungen, die sich in der Hauptsache an den reitlichen Nachwuchs wenden, denn beachtenswert hat man für die meisten Prüfungen diejenigen Reiter und Pferde ausgeschlossen, die in den letzten drei Jahren bei einem Verbandsturnier — also in Dahlewitz oder in Sieben — als erste bis dritte placiert wurden. Den Sternritt geht um den Wanderpreispokal der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und wird vereinsweise nach der Anzahl der teilnehmenden Reiter und der von diesen auf dem Himmarschwege zurückgelegten Kilometer bewertet. Die St.-Reiterhandarte 25 hat für ihre Stürme eine Vielseitigkeitsprüfung ausgeschrieben, die beim Geländeeritt Kl. L über etwa 8 Kilometer Entfernung, Kleintalübergreifen eines jeden Teilnehmers und Spähtruppdrängen über 10 bis 12, nicht über 1,10 Meter hohe Sprünge umfasst. In allen drei Prüfungen werden nur die Bewertungen der drei besten einer jeden aus einem früher und drei Reiteren bestehenden Mannschaften für die Endbewertung angedreht, so daß beim Verlangen eines Pferdes oder Reiters nicht gleich die ganze Mannschaft ausgeschlossen ist. Im Gegensatz zu den Vorjahren hat man die Anforderungen im Geländeeritt, in der Dressurprüfung, sowie im Jagdspringen höher gestraubt und diese Konkurrenz statt wie bisher für die Klasse A für die Klasse L ausgeschrieben. In dieser Prüfungen wintert dem folgenden Reiter und den Meistern die Ehren- und Gelbpreise des Reichsministeriums für Landwirtschaft, desgleichen in der Vielseitigkeitsprüfung, die sich aus den vorgenannten drei Preisbewerben zusammensetzt. Die Meisterrittprüfung für Reiter und Fahrer ist offen für dreijährige und ältere Jugendliche, die in dem Schulbuch für Brandenburgisches Mannbrett eingetragen sind. Neben dem Gruppenpringen für Gruppen zu je drei Reitern eines Vereins oder einer St.- oder St.-Schar interessiert vor allem das Guldäpplingen der leichter Klasse um den 1932 vom „Teltow-Kreisblatt“ gestifteten Wanderehrenpreis, der Otto Winge-Großbeeren vom Reiterverein Sieben-Groden zu verdienen hat. — Ueber das Ergebnis dieser Ausschreibungen werden wir sofort nach Eingang der Nennungen berichten.

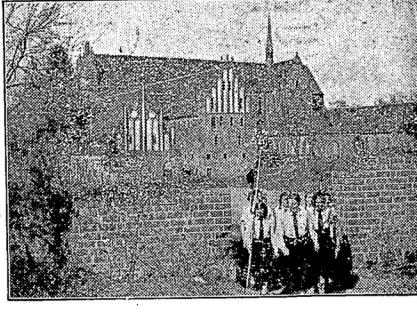
Schwendorf.

Im Rahmen der großen Werbewoche der Deutschen Turnerschaft vom 27. Mai bis 3. Juni wird auch der Schwendorfer Turn- und Sportverein 1924 als sich besonders anlegen sein lassen, im Hinblick auf sein 10jähriges Bestehen recht viele Mitglieder zu werben. Eine große Werbeeranstaltung ist in Vorbereitung, über die noch Näheres mitgeteilt wird.

Der Schöpfer der Jugendherbergen 60 Jahre alt.

Der Gründer des deutschen Jugendherbergswetzes, Richard Schirrmann, vollendet in diesen Tagen sein 60. Lebensjahr. — Ein gebürtiger Pfälzer, kam er schon um die Jahrhundertwende ins Ruhrgebiet. Als Volksschullehrer wanderte er mit seinen Jungen und Mädchen und erkannte dabei die Notwendigkeit, Heime zur Unterkunft der Jugend zu schaffen. Aber die Zeit verstand ihn damals nicht, er wurde nach Kette bei Akena verbannt. In der dortigen Schule richtete er die erste primitive Jugendherberge ein, die er dann 1912 in die Burg Altena verlegte konnte. Seinem Beispiel folgten bald andere und die Jugend besorgte Menschen. Geldmittel wurden zur Verfügung gestellt, und bereits im Jahre 1914 gab es dann 200 Jugendherbergen. Heute steht Deutschland mit 2300 Jugendherbergen führend in der Welt da. Richard

Schirrmann aber, der eigentliche Begründer und eifrigste Förderer des Jugendherbergswetzes, arbeitet noch heute Hand in Hand mit der jungen Generation, der Hitlerjugend, an seinem großen Werk.



Eine Gruppe B. d. M. auf der Wanderfahrt. Besichtigung des Klosters Chorin.

Hitlerjugend trägt das Hoheitsabzeichen. Nach einer Verfügung der NSD. kann mit sofortiger Wirkung von allen Hitlerjungen — entgegen der früheren Anweisung, nach der nur Führer dazu berechtigt waren — das Hoheitsabzeichen an der Hüfte über dem HZ-Abzeichen getragen werden. Das Fahrtenmesser wird künftig an der Seite getragen.

Protest Schmeling's gegen das Rechturteil. Der deutsche Boxer Max Schmeling ist bereits wieder aus Barcelona in die Heimat zurückgekehrt. Er hat jedoch vorher beim Spanischen Boxverband Protest gegen das „Unentschieden“ des Kampferichts eingelegt, das ihm den verdienten Sieg nahm.

Fest der Jugend am 23. Juni. Die alljährlich stattfindenden Reichsjugendwettkämpfe finden in diesem Jahre unter dem Protektorat des Reichsjugendführers und des Reichsjugendführers am 23. Juni als „Fest der Jugend“ in etwa 15 000 Orten statt. Man rechnet mit einer Beteiligung von fünf Millionen Jugendlichen an diesen sportlichen Wettkämpfen, bei denen sich vielfach auch Olympiahoffnungen zeigen werden.

Das Antennenrenn auf der Wiese am 27. Mai wird eines der selbstbesten Rennen dieses Jahres werden. Neben der deutschen Rennwagen der Auto-Lion und von Mercedes-Benz, sowie Joller und Söder, werden die neuesten französischen Bugatti-Wagen starten. Auch der bekannte italienische Rennfahrer Nuvolari, der von seinen kürzlich erlittenen Verletzungen wieder genesen ist, kommt mit einem Majestati-Wagen zu diesem Rennen.

Ein neuer Sieg von Geuser. — Der deutsche Hahnschwergegewichtsbeger Geuser, einst Europameister seiner Klasse, konnte in Berlin den Engländer Brown nach einem vüberlegenen Kampf in der siebenten Runde zur Aufgabe zwingen. — Der Kampf Eder-Charlier in die Europameisterschaft im Weltgewicht wird am 1. über 8. Juni in Berlin ausgetragen werden.

Das Turnier der Berufsringler in Berlin geht seinem Ende entgegen. In den letzten Entscheidungskämpfen konnte Schwarz jr. Europameister Zaago seine erste Niederlage seit Jahren beibringen. Garofalo besiegte Siffi, Doole warf Coley, und Trabagnini konnte Saurist auf die Schultern bringen.

Bermischtes.

Swinemünde. Rabben durch Langpest bedroht. Der Krabbenbestand der Ostsee wird durch eine geheimnisvolle Krankheit bedroht. Eine Art Langpest befällt an der dänischen Küste den Wasentang und vernichtet das wichtigste Nahrungsmittel der Krabben. Die Krankheit kommt von der Ostküste Amerikas. Vor zwei Jahren trat sie an den portugiesischen, im vorigen Jahr an den französischen Küsten auf, und nun hat sie ihren Weg in die nordischen Gewässer gefunden.

Übbeln (Sachsen). Großfeuer in einem chemischen Werk. In den Chemischen Werken von Niederstrieß entstand ein Großfeuer, das schnell eine gefährliche Ausdehnung annahm. Die Werke stellen vor allen Dingen Nether, Terpentin und Milchsäure her. Das Feuer kam in dem Teil der Fabrikanlagen zum Ausbruch, in dem Nether und Terpentin fabriziert wird. Auf noch ungeklärte Weise explodierte eine große Menge einer dieser Flüssigkeiten und in wenigen Sekunden stand der ganze Bau in Flammen; einige Arbeiter erlitten leichte Verletzungen.

Badnach (Württemberg). Der Polizeiwachmeister Bude wollte einen verdächtigen jungen Mann festnehmen. Dieser griff heftig, flack seine Papiere zu zeigen, nach einer Waffe und feuerte auf den Wachmeister. Der Wachmeister sank tödlich getroffen zu Boden. Der Täter floh, wurde aber verfolgt und schließlich erschossen. Da er sich nicht ergeben wollte, wurde auf ihn geschossen. Drei Schüsse machten ihn unschädlich. Er hat bisher jede Angebe über die Beweggründe zu der blutigen Tat verweigert.

New York. Schwarzer Tag der amerikanischen Menschenräuber. Die amerikanischen Menschenräuber haben einen schwarzen Tag erlebt. Zwei Entführer wurden ihnen entziffen, ohne daß sie auch nur einen Cent Lösegeld erworben haben. In der Nähe von Pasadena in Kalifornien wurde der aus Los Angeles entführte Erdölmannagat William Gettle in einem kleinen Hause aufgefunden, wo er völlig gefesselt und mit verbundenen Augen auf einem Bett lag. Er war bei bestem Gesundheitszustand, jedoch über sein Schicksal sehr bedrückt. Bei ihm wurden zwei Männer vorgefunden, die beim Erscheinen der Polizei flüchteten. — In Tucson im Staate Arizona wurde die sechsjährige June Koebes, die als reiche Erbin schon vor 19 Tagen entführt worden war, in einer Sandgrube gefesselt aufgefunden.

London. Das englische 35 000-Tonnen-Schiff „Schnitzwerk“ ist zum zweiten Male in diesem Jahre auf Grund gelaufen. Beim Verlassen des Hafens von Portland stieß das Schiff gegen das Rabel einer Torpedoprüfungsanlage und geriet auf eine Schiffsbank. Die Besatzung gab sofort Raketen Signale ab, um Hilfe herbeizufordern. Einem Herzförder und zwei Schloppern gelang es nach dreierstündiger Arbeit das Nierenstift wieder flott zu bekommen, so daß es auf hoher See auslaufen konnte.

Weiterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin. Am 17. Mai 1934: —

Berlin und Umgebung: Milder etwas kühler und vorwiegend bewölkt, einzelne leichte Niederschläge, aufziehende südwestliche Winde.

Deutschland: Im Osten des Reiches noch fortdauernd trübender, kühler und ziemlich warmer Wetter, im übrigen Reichs Übergang zu kühlerem und veränderlichem Wetter, besonders im Westen leichte Niederschläge.

Sport-hemd 4.50
Hose Reine Wolle 5.90

Sport-hemd 3.50
Hose Reine Kammgarn 12.75

Herren-Kleidung

für jeden Tag

Segler-Hosen mit „Umschlag“, besonders feste Satinstoffe 5.90, feste Körperstoffe M 4.45	3.45
Knickerbockers aus strapazierfähigen Stoffen, mit doppelter Gummisohle, Mark 12.75, 9.75, 6.90	4.90
Sommer-Saccos aus hellfarbigen, waschbaren Ripstoffen, gut. Verarbeitung, Mark 7.75, 5.90	4.90
Tennis-Hosen reine Wolle, einfarbig oder gestreift, grau und bräunliche Farbtöne, 14.75, 9.75, 7.25	5.90
Lüster-Saccos schwarz, blau und grau, mit Armlieferer, Mark 19.75, 14.75, 12.75	7.75

Bedienen Sie sich unseres Reisebüros und der Theaterkasse im II. Stock

KARSTADT

U. BAHNHOF HERMANNPLATZ • DER KARSTADT-BAHNHOF

Für die überaus zahlreichen Blumenspenden, Geschenke und Blumenanteile anlässlich unserer

Silberhochzeit

sagen wir hierdurch allen Bekannten, Verwandten und Geschäftsfreunden auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Arthur Storbeck und Frau.

Schöneiche, im Mai 1934.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeit zu unserer Silbernen Hochzeit sagen wir anlässlichigen Dank.

Wilh. Henning und Frau.

Löwenbruch, im Mai 1934.

15 Pfg.

kostet der neue Kreisfahrplan für das Sommerhalbjahr, Erenthaltsämtliche Eisenbahn-, Kraftpost- u. Kreisschiffahrt-Verbindungen. Zu haben bei allen unseren Nebenstellen, Botenfrauen oder direkt beim Verlag gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Teiltower Kreisblatt, Berlin W 35

Besucht zu Pfingsten das Seebad Wünsdorf

(Seeschenke). Am 1. Feiertag: 3 Plattenwagen gut erhalten, wegen Umstellung und Platzmangel für 260,— zu verkaufen, auch einzeln.

Bodden, Berlin, Brachvogelstr. 1 (Halleisches Tor)

Schlachtperde

laufen ständig: B. Frömburg, Berlin W 30, Goltzstr. 21, Tel. B 7 Palast 1614. A. Weidlich Nachf., Steglitz, Lindenstr. 41, Tel. U. Stegl. 1184. W. Rohde, Zempelfhof, Neue Straße 26, Tel. Südring 1819. Transportwagen Zug und Nachf.

Junge Kuh

verkauft Schmidt, Kuhf. 5. Mahlkönig

Junge Enten

verkauft E. Kleburg, Ruhlsdorf.

Autokofferdeckel

schwarze, glänzende Schokolade-Kofferdeckel mit Lichterabstrahlern am 15. 5. verloren.

G. Töpfer, Lichterabstrahlern, Abendrothweg 12.

Dr. Leys große Rede auf dem Arbeitskongreß

Als Auftakt zu dem alljährlich im Mai stattfindenden deutschen Arbeitskongreß, auf dem ein Rückblick auf das vergangene Arbeitsjahr gewonnen wird und die Aufgaben des neuen Jahres verhandelt werden, veranstaltete die Führung der Arbeitsfront einen Empfang der ausländischen und der deutschen Presse. Dr. Ley schilderte das Werden und Verenden der Gewerkschaften, die zu materiellen Geschäften und zu Betrügern an den Arbeitern wurden. Die NSDAP habe mit der Macht auch ihren Blick von über 200 Interessensverbänden übernommen. Sie mußte das üble Erbe in ganz kurzer Zeit liquidieren und doch gleichzeitig Neues schaffen. Man entschloß sich, nach dem Parteivorbild eine Volksgemeinschaft aufzubauen, die Deutsche Arbeitsfront aller Schichten. Das Werk sei trotz aller Schwierigkeiten gelungen. Von fünf Millionen Mitgliedern der früheren Verbände sei die Front auf 23 Millionen angewachsen, von denen 97 Prozent ihre Beiträge gaben. Es sei die erste Probe darauf gewesen, ob in dem Volk schon die Erkenntnis des gemeinsamen Blutes stark genug war. Aufgebaut auf der höchsten Einheit, stehe die arbeitende Nation in Geschlossenheit da.

Am Mittwoch hielt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, auf dem zweiten deutschen Arbeitskongreß, der in Berlin zusammengetreten war, und auf dem der Führer und verschiedene Reichsminister erschienen waren, eine bedeutende Rede, in der u. a. ausführte:

Mein Führer! Sehr geehrte Herren Reichsminister! Meine Herren! Vor nunmehr einem Jahr haben Sie, mein Führer, mich mit der Übernahme der Gewerkschaften beauftragt. Die marxistischen Parteien waren zerfallen; ebenso befanden sich die letzten Reste der bürgerlichen Parteien in heftiger Auflösung, so daß nur noch die Gewerkschaften als politischer Faktor des verfallenen Systems anzusehen waren. Ohne die Gewerkschaften hätten die Parteien des verfallenen Systems niemals jene verhängnisvolle Rolle spielen können, die sie gespielt haben. Es war daher ein Gebot der Stunde, daß die Nationalsozialistische Partei, sobald wie möglich, mit diesem völlig verfallenen Werkzeug des Marxismus aufräumte.

Der Faschismus übernahm das italienische Volk im Stadium der Frühreife, der Nationalsozialismus das deutsche Volk im Stadium der Spätreife. Dies war ganz besonders bei der Übernahme der Gewerkschaften zu erkennen. Es war gerade so, als ob alle auf die Übernahme geharrt hätten. Niemandem zeigte sich ein Widerstand im Gegenteil. Wir hatten alle Hände voll zu tun, um die Unzahl der Verbände und der Verbände in übernehmbar zu können und vorläufig einzuordnen. Die Arbeiter- und Angestelltenverbände wurden übernommen. Was und ich nun der Nationalsozialismus sich gewerkschaftsfeindlich? Nein. Der Führer schrieb es mehrmals in seinem Buch „Mein Kampf“, daß er eine berechtigte Interessenvertretung nicht für schädlich hält, sondern im Gegenteil die gesunde Entwicklung eines Volkes eine solche geradezu bedingt.

Es standen uns nun zur Umorganisation drei Wege offen.

Entweder wir setzten der Organisationswut der Deutschen für einige Jahre ein energisches Patent und vertrieben dem Volke eine Organisations-Panazee, d. h. wir verboten jegliche Neubildung von politischen und gewerkschaftlichen Organisationen.

Ein weiterer Weg war die Bildung einer Einheitsgewerkschaft der Arbeiter und Angestellten, der gegenüber ein Einheitsverband der Unternehmer zu bilden war.

Der dritte Weg aber war die sofortige Inangriffnahme der Durchführung des nationalsozialistischen Hochgebotes, der Volksgemeinschaft; Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammenzuführen und die Interessenvertretung des einzelnen Menschen auf eine ganz neue Ebene zu stellen, den Gedanken der sozialen Ehre und der Unabhängigkeit in diese Gemeinschaft einbauen und damit das ganze Volk nach dem Vorbild der Nationalsozialistischen Partei zu organisieren. Ich wählte den dritten Weg. Er war sicherlich der weitaus gefährlichere und schwieriger, aber auch der schönste und erfolgreichste. Er war deshalb erfolgversprechend, weil das Volk für diesen Gedanken überreif war. Es hatte eben glauben an die verfallenen Parteien und Organisationen sowie deren Führer verloren und hatte bewundernd und staunend den Kampf und den Sieg der NSDAP verfolgt.

Es war mir klar, daß, wenn je die Volksgemeinschaft nach dem Vorbild der NSDAP durchgeführt werden sollte, gerade der damalige Zeitpunkt gewählt werden mußte.

Ich habe den dritten Weg gewählt, weil ich die Treue und das anfängliche Denken des deutschen Arbeiters sowie die Einsicht der deutschen Unternehmer kannte. Es gelang uns in kürzester Zeit, das Vertrauen der verfallenen Massen zu erobern und es fest einigartig in der Geschichte da, daß trotz schwerer Erschütterungen die Arbeitsfront von 5 Millionen Mitgliedern in einem Jahr auf 23 Millionen Mitglieder angewachsen ist. Dieses anfängliche Vertrauen des deutschen Arbeiters sowie die Einsicht der Unternehmer, die uns

mit Tausenden von Briefen beglückwünschten, daß wir die neue Organisation nicht Arbeiter-Front, sondern Arbeitsfront genannt hatten und unseren Appell nicht allein an den Arbeiter und Angestellten richteten, sondern auch an den Unternehmer, ermutigte mich. Damit war der Beweis für die Richtigkeit unseres Weges erbracht und der Erfolg gesichert.

Die Verbände wieder sanfter.

Die vorbringtlichste Aufgabe war nun, das Chaos der Verbände und das Durcheinander der gerillten Massen zu beseitigen und die Umwege der wirtschaftlichen Unternehmen auf gesunde Grundlagen zu stellen. Alle Verbände waren überflüssig; gewiß standen dem gegenüber auf der anderen Seite große Vermögenswerte, die aber völlig festgefroren waren. Manche Verbände hatten bis zu sieben Millionen Schulden, und zwar möchte ich der Gerechtigkeit wegen feststellen, daß die Unordnung und Mißwirtschaft nicht allein bei den freien Gewerkschaften vorhanden war, sondern vor allen bei den christlichen und selbst beim Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband. Eine geordnete Durchführung gab es überhaupt nicht. Es gelang uns, in kurzer Zeit Ordnung zu schaffen. Es wurde scharf zwischen der losenmündigen Führung der Verbände und den Wirtschaftskammer-Entscheidungen unterschieden. Für alle Verbände wurde ein einheitliches Schema mit gebildet und jede Ausgabe mußte von diesem Schema genehmigt werden.

In nicht ganz drei Monaten waren die Schulden der Verbände abgetragen und bereits neue Bankguthaben angelegt. Dabei waren alle Leistungen, die die Gewerkschaften seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus nicht mehr gezahlt hatten, rückvergütet worden.

Bankrotte Wirtschaftsunternehmungen wurden wieder in Gang gesetzt, damit die Beschäftigten nicht arbeitslos wurden. Überall setzte neues Leben ein, neue Hoffnung und neues Vertrauen. Es genigte uns jedoch nicht, Ordnung in die vorhandenen Verbände zu bringen und die Verbände zu einem Einheitsverband zusammenzuschließen, sondern man mußte sich vor allem Gewißheit darüber verschaffen, ob diese neugebildete Arbeitsfront nicht nur auf dem Papier stand, sondern sich auch bereits im Lande Vertrauen erworben hatte.

So rief ich denn zu großen Kundgebungen auf, die von der NSDAP durchgeführt wurden. Was wir hier erleben, war unaußerordentlich groß. Gewiß waren alle die hunderttausend Menschen, die dort in den Städten Deutschlands marschierten, noch nicht Nationalsozialisten, aber sie waren anfänglich euerig, uns ihr Vertrauen zu geben, und uns Zeit zu lassen, um zu beweisen, daß wir es wirklich ehrlich mit ihnen meinten.

Bei diesen Kundgebungen marschierte bereits der größte Teil der Unternehmer an der Spitze ihrer Belegschaft. Ein Beweis für die Richtigkeit unseres Handelns.

Aber immer wieder tauchten Vorwürfe auf, daß sich unsere Gegner, die Marxisten und die Christlichen, in der Deutschen Arbeitsfront einen Unterschlupf für ihre gegenrevolutionären Absichten suchen könnten. Wie konnte man sich hierüber Gewißheit verschaffen? Es gab nur einen Weg: Man mußte dem Arbeiter persönlich gegenüberstehen und ihm ins Auge schauen, und zwar dort, wo er ein freies Manu ist, an der Arbeitsbank. Deshalb machte ich im Anschluß an die großen Kundgebungen

Betriebsbesichtigungen in allen Teilen Deutschlands;

ich besuchte die Fabriken aller Branchen, aina zu den Menschen an den Webstühlen, Drehbänken, im Bergwerk, mit einem Wort, dort, wo sie ihre Arbeit verrichten. Mehr als 70 000 Menschen haben ich die Hand; etwas anderes hatte ich ihnen nicht zu bieten. Und es war bedeutungsvoll und groß, daß nicht ein einziger Arbeiter nach Lohn oder Tarif fragte. Um so mehr aber leuchteten die Augen vor Freude und Stolz, daß man nun im neuen Deutschland zu dem Volksgenossen an die Werkbank kam, um sein hartes Los zu studieren und ihn als Menschen zu verstehen und zu achten.

Wir wollen nach einem Jahr, heute am Tag des 2. Deutschen Arbeiterkongresses, dem deutschen Arbeiter und darüber hinaus dem gesamten deutschen schaffenden Volk für diese Treue und dieses Vertrauen danken.

Schlagartig war allen Bürgern und Kritikern an der Deutschen Arbeitsfront der Wind aus den Segeln genommen; die Deutsche Arbeitsfront war nicht das Sammelbecken marxistischer und zentralistischer Gegenrevolutionäre, sondern die Gemeinschaft treuer und gläubiger Menschen.

Es schickte noch ein Großteil der Unternehmer. Das Wort wäre nur halb gesprochen worden, wenn es nicht gelang wäre, auch den Unternehmer in seiner überwältigenden Mehrzahl dieser Gemeinschaft zuzuführen.

Neue Staatsformen, neue Wirtschaftsformen und Gesellschaftsformen bedeuten noch nichts; es sind lebendige Konstruktionen, falls es nicht gelingt, die Menschen völlig neu zu gestalten. Wir konnten daher auf den deutschen Unternehmer nicht verzichten, koste es was es wolle.

Es genigte auch nicht, sich über den Unverstand mancher Unternehmer zu erheben und zu schimpfen, sondern es war unsere Aufgabe, genau so, wie beim besten Arbeiter, unser Erziehungsverständnis auf den Unternehmer mit derselben Liebe und derselben Ausdauer durchzuführen.

So unternahm ich denn meine dritte Reise. Sie galt in der Hauptsache dem deutschen Unternehmer. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit war bekräftigt. Ich predigte immer wieder das wahre Führertum, verbunden mit größter Verantwortung und lieb seinen Zweifeln darüber, daß die NSDAP und ihr verlängertes Arm die Deutsche Arbeitsfront, eine willkürliche Misgestaltung des Gesetzes niemals zulassen würde, und ich möchte es hier betonen, daß gerade diese Reise noch einen größeren Erfolg zeigte, als die zweite Reise durch die Betriebe.

Anzahlreiche Betriebe aus allen Teilen Deutschlands werden mir gemeldet, wo die Unternehmer geradezu wetteifern, ihrer Belegschaft ein wirtschaftlich und wahrer Führer zu sein.

Wir wissen genau, daß wir die Interessengemeinschaft der einzelnen Menschen niemals im Volk beseitigen können. Wer etwas leistet, soll fordern, wer aber glaubt, daß er diese Forderung der Existenz seines Betriebes wegen nicht erfüllen könnte, soll diese Forderung abschlagen. Aber beide Teile sollen offen und ehrlich zueinander sein.

Es geht nicht an, daß man von einem Teil Opfer verlangt, während der andere Teil große Dividenden ausschüttet und ebensoviele geht es an, daß man aus Schwäche und Feigheit den Lohnforderungen immer wieder nachgibt und schließlich die Existenz des Betriebes gefährdet.

Wir wollen keine knechtliche Arbeiterschaft und ebenso wollen wir keine verschäuferte und verunglückte Arbeiterschaft. Wir wollen kein Herrenvolk zücken in allen Schichten unseres Volkes, Menschen von Stolz, der begründet ist auf Leistung.

Wir wollen aber vor allem, daß zwischen diesen Menschen keine Scheidewand stehe, sondern daß sie sich zusammenfinden und wir werden, koste es was es wolle, sie zusammenzuführen. Die Gemeinschaft ist das endgültige Ziel, durchpflusst von den Gedanken der Unabhängigkeit und der Ehre.

Der Aufbau der Arbeitsfront.

Wir entschlossen uns bereits im vorigen Jahre, die Verbände aufzulösen und als erste beschloßen die Arbeitgeber ihre Verbände aufzulösen. Sie wollten damit in dankenswerter Weise zeigen, daß sie bereit waren, den Weg für die Gemeinschaft freizugeben. Es mußte also eine neue Organisationsform gefunden werden.

Nur die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei konnte als Vorbild für die Organisation der Deutschen Arbeitsfront dienen. Die NSDAP kennt keine Unterschiede ihrer Mitglieder nach Berufen, Ständen und Klassen, Konfessionen usw. Sie kennt nur Deutsche. Dementsprechend ist auch ihre Organisationsform. Damit aber auch jedes einzelne Mitglied zum Aufbau und zur Mitarbeit herangezogen werden kann, unterteilt die NSDAP ihre Ortsgruppen in Zellen und Blöcke. Jedes Mitglied der NSDAP ist Angehöriger eines Blocks von höchstens zehn Mann, damit ist garantiert, daß sich kein Mitglied dem Willen und der Gesetzmäßigkeit der Partei entziehen kann. Ebenso entsprechend ist die Organisation der Deutschen Arbeitsfront, die in der neuen Dienstvorschrift der Deutschen Arbeitsfront niedergelegt wurde.

Die Deutsche Arbeitsfront baut sich auf auf Blocks Zellen, Betriebsgemeinschaften, Ortsgruppen, Kreisen und Gauen.

Die Grenzen der einzelnen Organisationen sind genau entsprechend den Grenzen der NSDAP. Die NSDAP ist der Kern - der Führerorden. Die Deutsche Arbeitsfront ist die Gemeinschaft. Die Partei hat durch diese horizontale Gliederung hindurchgehend vertikale Organisationen, die in der Kampfbereitschaft des Stützpunktes der gemeinsamen Bevölkerungsbildung gedacht waren, wie NSDAP, NS-Sag, NS-Frauenfront, NS-Kriegsopferverband usw. Diese Propagandistischen Stützpunkte haben heute nach der Wachergreifung ihre Daseinsberechtigung in seiner Weise verloren, sondern sie haben heute die gleiche Aufgabe wie ehemals, ihren Berufs- und Ständegenossen im Volk klarzumachen, daß die Interessen des einzelnen dort aufzuheben haben, wo die Interessen der Gemeinschaft bestimmen.

Dementsprechend wurde dann auch die Deutsche Arbeitsfront in Reichsbetriebsgemeinschaften eingeteilt,

die von der NSDAP bzw. NS-Sag geführt werden. Diese Reichsbetriebsgemeinschaften haben die Aufgabe, sich um den Alltag der Menschen zu kümmern, d. h. das soziale Verhältnis ihrer Menschen zu ordnen und sich um die soziale Stellung ihrer Mitglieder zu sorgen. Neben diesen Reichsbetriebsgemeinschaften baut die Deutsche Arbeitsfront im Augenblick Betriebsgruppen auf. Sie übernimmt damit jene Verpflichtung, all ihren Mitgliedern die größtmögliche Fortentwicklung in ihrem Beruf zu sichern.

Eine vorzügliche Spargelsuppe

Zutaten: 1/2 Pfund Spargelpargel, 1 1/4 Liter Wasser, 2 Würfel Maggi's Königinn-Suppe. Salz nach Geschmack. Zubereitung: Den gut gewaschen und gewaschenen Spargel in kurze Stücke schneiden und in dem Wasser ohne Salz zum Kochen bringen. Anzuwenden die beiden Spargelwürfel fein zerdrücken, mit etwas kaltem Wasser gelährten, unter Umrühren zum kochenden Spargel gießen und bei kleinem Feuer in 25 Minuten gar kochen.

*) Aber auch zu Maggi's Familien-, Frühlings- und Eierleite-Suppe läßt sich Spargelpargel wie oben vorzüglich verwenden.

Besonders empfehle ich

MAGGI'S SUPPEN

denn MAGGI legt großen Wert auf Qualität - 1 Würfel nur 10 Pf.

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung



Deutschland wird wieder seine Weltgeltung in wirtschaftlicher Hinsicht erlangen, wenn es ihm gelingt, höchste Qualitätsarbeit zu schaffen.

Das verlangt aber, den Deutschen zum besten Facharbeiter auszubilden. Die Deutsche Arbeitsfront will diese hohe Aufgabe dadurch lösen, daß sie einmal das Berufsschulwesen für die Jungarbeiter auf neue Grundlagen stellt, zum anderen dadurch, daß sie für den größtmöglichen Austausch der Arbeiter unter den deutschen schaffenden Menschen sorgt, und zwar nicht allein für den Chemiker, Zingentier, Techniker, Arzt, sondern durch die Berufswettkämpfe für den Austausch der Leistungen aller schaffenden Menschen untereinander sorgt.

Die Deutsche Arbeitsfront wird ihre neue Organisationsform bis spätestens 1. Oktober reiflos durchgeführt haben. Alsdann gibt es keine Arbeitgeber, keine Angestellten und keine Arbeiterverbände mehr, sondern jeder Deutsche gehört entweder in die Partei oder in die Deutsche Arbeitsfront, irgendwo in Deutschland zu einem Block, der von einem Blockwart geführt wird und in dem festgelegt werden kann, ob er anfänglich oder unanfällig denkt und handelt.

Damit ist die Mächtigkeitsgrenze, den Erhebaren vom Unehmbaren, vom Schieber und Gauner zu unterscheiden. Außerdem kann sich aber keiner mehr dem Einfluß der Gemeinschaft entziehen und weiter sich über alle großen Gegensätze hinweg berartig harte Bande geschlungen, daß für alle Zeiten ein Auseinanderstreben von Arbeiter und Unternehmer ein für allemal unterbunden ist.

Ebenso jedoch wie die Organisation der Partei nicht Selbstzweck ist, sondern Mittel zum Zweck, um der Idee und dem nationalsozialistischen Willen zum Durchbruch zu verhelfen, ebenso ist die Organisationsform der Deutschen Arbeitsfront nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck, um in der einfachsten Weise dem Lebenswillen des deutschen Volkes, der lebensbejahenden Idee des Nationalsozialismus in dem Ausdrück „Kraft durch Freude“ zum Siege zu verhelfen.

Wir unterscheiden scharf zwischen Vergnügen und Freude. Vergnügen ist die Ausgeburt von Genußsucht und Triebhaftigkeit. Dagegen ist edle und wahre Freude der Ausbruch von Kraft und Schönheit.

Für das Wollen des Nationalsozialismus konnte daher kein einfacher, klarerer Ausdruck gefunden werden, als „Kraft durch Freude“. Weil wir wünschen, hoffen und wollen, daß unser Volk wiederum die Kraft seiner Selbstbehauptung erlange, wollen wir, daß dieses Volk seine Nerven behalte, sich an der Gemeinschaft, am Volke und an seinem Vaterland freue. Deshalb haben wir jene Freizeitorganisation, die heute bereits nach kaum einigen Monaten, ungeheure Umsätze angenommen hat.

Dr. Ley schloß: Die Partei ist der Führer-Ordnung, die Aufgabe; die Arbeitsfront und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind die Organisationsformen des Volkes. In der Partei sind heute vier Millionen in stofflicher Weise organisiert, in der Arbeitsfront 23 Millionen; darüber hinaus in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ weitere acht Millionen.

Mit anderen Worten: Das gesamte deutsche Volk befindet sich heute im gleichen Marschschritt, im gleichen Rhythmus der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Wer da noch glaubt, an alten, überlebten Formen festhalten zu können und dem gleichgerichteten Willen des Volkes entgegenzutreten zu können, der wird zertreten und vernichtet werden.

Es lebe das ewige Deutschland! Es lebe der Führer!

Keine Gesamtverbände der Arbeiter, Angestellten und des Handwerks mehr!

Eine Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat folgende Anordnung erlassen: Mit sofortiger Wirkung wird angeordnet, daß künftig die Gesamtverbände

1. Gesamtverband der Arbeiter,
 2. Deutsche Angestelltenchaft,
 3. Gesamtverband Handel, Handwerk und Gewerbe
- nicht mehr angewandt werden dürfen. Diese Anordnung gilt sowohl für die inneren wie den äußeren Dienstverkehr. Es gibt in der DAF nur noch die Bezeichnung Reichsbetriebsgemeinschaft und Reichsberufsgruppe.

Die angelernten Ärzte und Apotheker gehören in der DAF, als Einzelmitglieder lediglich ihrer Reichsbetriebsgemeinschaft und ihrer Reichsberufsgruppe an. Die Leitung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Freie Berufe“ übernehme ich selber. Die Gruppe „Gesundheit“ in der Reichsbetriebsgemeinschaft „Freie Berufe“ übertrage ich dem Leiter der „Gesundheitsgruppe“, Amtsleiter Dr. Gerhard Wagner.

Großzügige Stiftung für die Opfer der Arbeit.

Gelder für Siedlungen. — „Stoßtrupps“ in den Betrieben.

Der Stadtleiter der D. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, empfing einige Pressevertreter, um ihnen von verschiedenen neuen Aktionen der Deutschen Arbeitsfront Mitteilung zu machen, in deren Mittelpunkt eine großzügige Stiftung für die Opfer der Arbeit steht. Mit dieser Stiftung soll den Angehörigen besonders gefährdeter Berufe, wie es vor allem die Bergarbeiter sind, jegliche Existenzsorge für den Fall eines Unglücks abgenommen werden. So ist nach den Ausführungen Dr. Ley's u. a. geplant, daß die Stiftung „B. K. Kinder“, deren Ernährer durch einen beruflichen Unfall zum Leben gekommen ist, bis zu ihrem 18. Jahr die notwendigen Mittel zur Ausbildung und zur Erziehung gibt. Ebenso soll für die Eltern gesorgt werden, wenn ihnen der Sohn als Ernährer durch ein Unglück genommen ist,

und selbstverständlich auch für die Frau in einem derartigen Falle, wo besondere Ehestandsverhältnisse als Bedingung gegeben werden sollen, wenn die Hinterbliebenen sich wieder verheiratet. Diese Stiftung ist zum erstmaligen für die Hinterbliebenen der Opfer des Krieges von Buglingen in Kraft gesetzt worden. Überdies wird Dr. Ley in diesem Zusammenhang auf die 30 Prozentige Urlaubsbekanntmachung hin, die den Bergleuten schon heute dann gewährt wird, wenn das Unternehmen nicht in der Lage ist, einen normalen Urlaub von sich aus zu bezahlen.

Schon seit längerer Zeit hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront seine Aufmerksamkeit besonders auf großzügige Siedlungspläne gerichtet, die nun, wie er ausführte, weiter ausgebaut werden sollen.

Dr. Ley ging dann u. a. in seiner Unterredung auf die großen Leistungen des Amtes „Kraft durch Freude“ ein, und wies darauf hin, daß allein im Jahr 100 000 Volksgenossen in Urlaubsergänzung befristet während etwa 20 000 Gelegenheiten haben, auf einem der schönen deutschen Dampfer zur See zu fahren. Während die Gewerkschaften einen Durchschnittsbeitrag von 2,66 Mark aufzuweisen hatten, beträgt der Durchschnittsbeitrag bei der DAF demgegenüber nur 1,20 Mark, wobei noch hinzu kommt, daß die Beiträge inzwischen stärker nach den sozialen Verhältnissen gestaffelt worden sind.

Über die Zukunftsblicke äußerte sich Dr. Ley eingehend, wobei er vor allem darauf hinwies, daß er die Betriebe immer strenger im Rahmen der DAF organisieren wolle. Zu diesem Zweck sollen

„weltanschauliche Stoßtrupps“ aus der jungen Mannschaft größerer Betriebe ausgebildet werden. Sie sollen, begründet auf Brauchum und Sitten des neuen Rhythmus des Nationalsozialismus in den Betrieben angehen. Dr. Ley hofft, schon bis zum August zahlreiche solcher Stoßtrupps in Aktion zu haben.

Neues deutsches Theaterrecht

Neue Gesetze vom Reichstabinett verabschiedet

Das Reichstabinett hat in einer Sitzung am Dienstag ein Reichstheatergesetz und ein Ergänzungsgesetz zum Reichsstrukturamtergesetz beschlossen. Dadurch wird ein völlig neues Theaterrecht in Deutschland geschaffen. Gleichzeitig sind bisher noch unklare Fragen, die bei dem Reichsstrukturamtergesetz besonders für die Zugehörigkeit zur Reichsstrukturamtergesetz und zur Kammer der Bildenden Künste aufstachen, endgültig beseitigt.

Durch das neue Reichstheatergesetz wird der Paragraph 22 der Reichsstrukturamtergesetz aufgehoben. Das bisher geltende Recht kamte nur Bestimmungen für Privattheater, und zwar im wesentlichen nur vom Standpunkt des Gewerbetreibers aus. Die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Kleinkunst sind unverändert geblieben. Das neue Gesetz erstreckt sich nur auf Theater und zwar auf Bühnenunternehmen, die für den allgemeinen Besuch bestimmt sind und in denen Schauspiel, Opern und Operetten aufgeführt werden. Für die Landes- und Gemeinde-theater gab es bisher überhaupt keine gesetzlichen Bestimmungen. Das neue Theatergesetz behandelt die Theaterunternehmen nicht mehr als Gewerbe.

Es schafft ein Recht, daß die öffentlichen Aufgaben des Theaters im Sinne der nationalen Erziehung klarstellt, und zwar im Sinne eines neuen Kunstrechts. Alle deutschen Theater, sowohl die Theater der Länder wie die Theater der Gemeinden und die Privattheater werden durch das neue Gesetz unter Führung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda zusammengefaßt. Dabei hat der Minister die Möglichkeit,

die nationalen Pflichten des deutschen Theaters zur Erfüllung zu bringen. Paragraph 2 des Gesetzes hält aber daran fest, daß an der künstlerischen Freiheit des Theaterveranstalters grundsätzlich mit einigen Ausnahmen nichts geändert wird. Der Theaterveranstalter,

der hauptsächlich Gegenstand der Gesetzgebung geworden ist, hat im Sinne des Gesetzes für die nationale Arbeit die Pflicht, nach bester künstlerischer Überzeugung im Bewußtsein der nationalen Aufgabe zu handeln. Das künstlerische Personal hat die Pflicht zur treuen Gefolgschaft.

Die Rechte des Reichspropagandaministers.

Das Gesetz, das zehn Paragraphen enthält, bringt im dritten Paragraphen die besonderen Befugnisse, die dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gegeben sind. Es handelt sich um folgende Rechte:

Erstens das Recht der Zulassung für den einzelnen Theaterveranstalter. Dieses Recht ist auf die Privattheater beschränkt. An Stelle der Konzessionspflicht ist die persönliche Zulassung getreten. Dieses Zulassungsrecht wird von dem Reichspropagandaminister delegiert werden, worüber noch eine besondere Durchführungsverordnung ergeht. Die Zulassung gilt aber nur für Neugründungen und nicht für Theaterveranstalter, die bereits ein Unternehmen führen. Der Reichspropagandaminister hat aber das Recht erhalten, das Recht zur Führung eines Theaters zu entziehen. Dieses Entziehungsrecht gilt auch für Theaterveranstalter, die bereits tätig sind.

Der Theaterveranstalter muß drei Eigenschaften besitzen: Zuverlässigkeit, Eignung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im Sinne des sozialen Gedankes für Schauspieler und Gesamtpersonal.

Der Reichspropagandaminister hat zum Zweiten ein Befugnisrecht für künstlerisch leitende Personen erhalten, und zwar für die Bühnenleiter, die Intendanten, die Theaterdirektoren, die ersten Kapellmeister und Oberkapellmeister aller Theater, auch der Gemeinde-theater und der Theater der Länder. Auch hier können die schon tätigen Personen ihren Beruf ohne weiteres ausüben. Das Befugnisrecht gilt nur für

Saarvolk will heim!

Roman aus dem Saargebiet von M. Korbach

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Sa.)

„Ach kann dir nur eines sagen, lieber Wilhelm, und Ihnen auch, Alfred: beruhigt euch. So heiß wird nicht gegessen wie getodet wird. Es liegt im Interesse der französischen Verwaltung, die öffentliche Meinung nicht zu reizen“, sagt Mayerhofer. „Ich kenne den Colonel Ganbin vom Gouvernement Saarlouis. Erwartet mich in einer Stunde in den ‚Drei Eichen‘. Dann fahren wir. Wir werden halt sehen, was sich machen läßt. Schleicht ist halt die Geschichte mit dem Schuß.“

Es ist eine schwache Hoffnung, aber es ist doch eine Hoffnung. Sie fahren.

Über Eberhard Storms Stirn und Wangen läuft stromweide der Schweiß. Er rennt. In der Werkhalle ist eine Hitze vom Bersten. Zug hilft gar nichts, denn die Luft selber ist todend.

Sie stehen nicht wie sonst an den Öfen. Sie stehen in der Mitte der Halle. Sie warten und horchen. „Der Red hat gesagt, er gibt das Glockenzeichen.“ Die Nachtsicht gehabt haben, sind nicht nach Hause gegangen. Sie sind auch da. „Es fehlt keiner“, konstatiert Niklas Rippert besriedigt.

Da fällt ein langer Schatten, dort, wo die grelle Sonne sich auf die Steinplatten legt.

„Der Otto ist gestern in Göttingen verhaftet worden ... von den Franzosen. Sie haben ihn nach Saarlouis gebracht. Es hat keinen Sinn, jetzt zu streiken, bevor er nicht wieder frei ist“, ruft Eberhard Storm ihnen zu.

„Wie?“

„Was?“

„Was?“

„Das ist doch nicht wahr!“

„Das gibt's doch nicht!“

„Wer ... der Otto?“

„Unser ...“

„Nein, das muß ein Irrtum sein!“

„Leider nein“, sagt Eberhard Storm, unter sie tretend.

„Er hat in einer Versammlung gesprochen. Da haben sie ihn erwischt und ...“

Sie brüllen auf. „Das ist eine Gemeinheit!“

„Das gibt's nicht!“

„Sprechen darf man noch.“

„Nein, man darf nicht!“ sagt Eberhard bitter. „Nach Paragraph 1 oder 3 einer Verordnung vom Jahre 23 haben sie herausgeschickt ... eine Verordnung ...“ und fährt mit dem Taschentuch über die Stirne. „Der Bergrat Griechenbeid ist nach Saarlouis gefahren. Es wird alles geschehen, was geschehen kann, um ihn wieder frei zu bekommen. Verlaßt euch drauf.“

Sie sind ganz still geworden, nur der Red schreit:

„Wenn sie das gemacht haben, dann hat der Kerl ... der Bertier, seine Hand im Spiel! Da weiß ich drauf.“

Da fahren sie hoch auf. Eisenstangen, Kolben, Hämmer sind im Nu da und schwingen in ihren Fäusten.

„Vorwärts!“

„Er recht!“

„Wir schlagen den Hund nieder.“

Eberhard wirft sich dem Red in den Weg. „Ihr seid von Sinnen! Ihr ließt euren Otto selber vor die französischen Gewehre. Was fällt euch denn ein!“ Und stößt Red zurück. „Wird dem Bertier ein Haar gekrümmt, so büßt es der Otto. Kommt mir's glauben. Jetzt heißt es, ruhig Blut behalten!“

„Sie haben uns selber gesagt ...“ murrte der Red.

„Ja, ja, aber jetzt hat es keinen Sinn mehr. Wenn er frei ist, dann soll ihr streiken. Geh! jetzt wieder an die

Arbeit. Seid vernünftig! — Da sind Sie ja, Herr Betriebsleiter. Sagen Sie ihnen doch auch, daß ich recht habe.“

„Ja ... Kinder. Es nützt nichts. Wir müssen warten und hoffen. Nehmt die Arbeit wieder auf. Geh!“

Da fallen die Stangen laut klirrend zu Boden. Da geht einer um den andern. Sie sind enttäuscht und traurig, nur der Red hat wildbelebte Augen.

Da saßt ihn Hübel am Red. „Wann du ... eine Eisele machst, die dem jungen Herrn schaden könnte, dann ... dann laß' ich selber mein Gewehr und schieß' dich nieder!“

Da knirschen dem Red die Zähne übereinander, aber er hält dem Hübel seine braune Hand hin. „Dal Schwär's! Mach' keine! Aber ... wenn der Tag da ist, dann ...“

„Da, dann ...“, sagt Eberhard Storm mit einem Seufzer.

Hübel hat eine Wadensbeutelkassette im Arm und sucht in der Kuchentrenz nach einem Glas.

„Da, Alter! Trink' mal einen Würzburger Stein! Der weckt einen Toten auf. Der bringt dich wieder zusammen. Und dann ... nimm's nicht so schwer. Es wird ja alles verjüngt werden. Du mußt denken. Sie werden sich hüten, grad' jetzt die Bevölkerung aufzureizen. Sie müssen ihn wieder austauschen.“

Karl saßt nach dem Glase und trinkt es leer. „Sie sind immer so gut zu mir, Herr Betriebsleiter. Ich kann Ihnen nicht genug danken. Aber ... ich hängt an keinem Menschen auf der Welt so wie an ihm. Er ist mir wie ein eigenes Kind, und ich hab' nicht mehr die Kraft, an eine gute Zukunft zu glauben. Wir haben halt zu viel durchgemacht.“

„Berst' ich, Berst' ich vollkommen. Karl. Man muß Nerven haben wie ein Schiffstau bei uns, und wenn man soviel Jahre auf dem Buckel hat, hat man nicht mehr die Spannkraft. Aber ... es nützt alles nichts, Karl. Der Mensch muß sich immer wieder zusammenheften ... wenn er hoffnungslos wird, ist er ganz verloren.“

entzuzustellende, aber auch hier hat der Reichspropagandaminister das Recht der Unterjagung der Tätigkeit, wobei die Unterjagung auch ein wichtiges Kündigungsmaß sowohl für die Besitzer für Privattheater wie von öffentlichen Theatern bildet. Zum Dritten hat der Reichspropagandaminister das Recht, die

Ehrenkreuz für alle Kriegsteilnehmer und Kriegesopfer.

Das Reichskabinett verabschiedete ferner ein Gesetz über die Feuerbestattung, durch das eine einheitliche Regelung für das ganze Reichsgebiet herbeigeführt wird und die sehr weitgehenden Vereinfachungen ermöglicht werden, die in den einzelnen Ländern noch bestanden. Dieses Gesetz ist notwendig geworden, weil die Zahl der Feuerbestattungen seit der Vorkriegszeit erheblich zugenommen hat, aber in den beiden größten deutschen Ländern die Feuerbestattung hinter der Entwicklung erheblich zurückgeblieben war. Das neue Gesetz gibt im allgemeinen die Feuerbestattung vollständig frei. Die Zahl der Feuerbestattungen hat von 10.174 im Jahre 1913 auf 3392 im Jahre 1933 zugenommen.

Ferner beschloß das Reichskabinett dem Herrn Reichspräsidenten den Erlaß einer Verordnung über die Stiftung eines Ehrenkreuzes für alle Kriegsteilnehmer sowie für die Witwen und Eltern gefallener, an den Folgen von Verwundungen oder in Gefangenschaft verstorbenen oder verfallener Kriegsteilnehmer vorzuschlagen.

Veschlossen wurde auch ein Ergänzungsgesetz zum Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 7. April 1933, durch das dem in den Nachkriegsjahren hervorgerufenen

Ordensmißbrauch ein Niegel vorgezogen

Das Tragen von nicht zugelassenen Orden wird der Strafe gestellt. Ein Gesetz über die Ausübung des Ordens zum Tragen einer Wehrmachtsuniform trifft eine Regelung, wonach das Tragen von Uniformen für die Angehörigen der alten Wehrmacht nach den gleichen Gesichtspunkten erfolgt wie für die Verabschiedeten der neuen Wehrmacht.

Ein Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamten-, des Befoldungs- und des Versorgungsrechtes enthält, daß die Bezüge der Angestellten und Arbeiter in Ländern, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes herabzusetzen sind, soweit sie höher liegen als die Dienstbezüge der gleichwertigsten Beamtenverpflichteten beim Reich.

Das ebenfalls verabschiedete Gesetz über Änderung der Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer enthält diese Steuer wirksamer und schließt vorhandene Lücken. Es wird danach künftig die Freigrenze bei Veräußerungen von 200.000 Mark auf 50.000 Mark herabgesetzt. Ferner sollen im Falle der Wohnänderung auch die Personen zu einer letzten großen Abgabe herangezogen werden, die in den Steuerabschnitten, die im Jahre 1932 und in den folgenden Jahren endeten, ein Einkommen von mehr als 20.000 Mark gehabt haben.

Regelung des Arbeitseinsatzes

Im Bedarfs der Landwirtschaft und in den notwendigen Wirtschaftskreisen sicherstellen und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den Großstädten wirksamer gestalten. Das

Gesetz schafft die Möglichkeit, Bezirke mit höher Arbeitslosigkeit für zuziehende Personen, die sich dort als Arbeiter oder Angestellte betätigen wollen, von einem bestimmten Zeitpunkt abzulassen. Gedacht ist zuerst an einer Anordnung für das Wirtschaftsgebiet Groß-Berlin. Die Beschäftigung von Personen, die mit dem Lande verwechselt und mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind, in nicht landwirtschaftlichen Berufen oder Betrieben kann verhindert werden.

Gegen eine Verschleppung der Saarabstimmung

Der Führer der Deutschen Front im Saargebiet, Piro, empfing am Dienstagmittag in Genf die internationale Presse. Nach einleitenden Worten kompromittierender Erklärung erklärte Piro den Pressevertretern den Charakter der Deutschen Front und widerlegte hierbei die immer wieder auftauchenden Fiktionen und Falschmeldungen. Er stellte dann der Deutschen Front, die mit ihren mehr als 460.000 Mitgliedern 93 Prozent der Abstimmungsberechtigten vertritt, jenes in sich gespaltene Säufchen der Landesverräter gegenüber. Piro wandte sich dann gegen jede Verschleppung der Abstimmung und betonte, daß in fünf Monaten alle Vorarbeiten leicht bewältigt werden könnten.

Der Führer der Deutschen Front stellte dann folgende Forderungen auf:

1. Sofortige Festsetzung des Abstimmungsstermins gemäß dem klaren Wortlaut des Versailleser Vertrages.
2. Die sofortige Entsendung des Abstimmungsausschusses ins Saargebiet.
3. Ein Abstimmungsgericht soll sich lediglich mit den technischen Fragen der Abstimmung befassen, dagegen muß die Autorität der ordentlichen Gerichte und des internationalen obersten Gerichtes gewahrt bleiben, soll nicht eine gefährliche Rechtsverwirrung entstehen.
4. Eine internationale Polizeiruppe ist nur geeignet, Unruhe im Saargebiet hervorzurufen.

Wie die Saarabstimmung erfolgen soll.

Der Bericht des Völkerverbandsrates über die Saarabstimmung.

Genf. Das Völkerverbandssekretariat veröffentlichte am Dienstagmittag den vorläufigen Bericht des im Januar eingeleiteten Ausschusses zur Prüfung vorbereitender Maßnahmen für die Abstimmung im Saargebiet. Der Bericht, dessen Ergänzung im Laufe der gegenwärtigen Ratstagung sich der Ausschuss ausdrücklich vorbehält, behandelt zunächst die Frage der Abstimmungsorgane. Er stellt sich auf den Standpunkt, daß nach dem Versailleser Vertrag die Regierungsbefugnisse von der Regierungskommission ausgeübt werden müssen. Andererseits schlägt er die Einsetzung einer Abstimmungskommission und eines Abstimmungsgerichts vor.

Sehr ausführlich geht der Bericht auf die Bestimmungen des Artikels der Abstimmungsbedingungen, d. h. der Personen, die bei Unterzeichnung des Friedensvertrages über ihren Wohnsitz im Saargebiet hatten, ein. Es wird der völkerverrechtliche

Begriff des Wohnsitzes

entwickelt und dabei u. a. festgestellt, daß hierzu nicht der ununterbrochene Aufenthalt erforderlich sei. So könnten z. B. die Personen, die am Stichtag im Saargebiet im Sinne des Versailleser Vertrages wohnen, ihr Stimmrecht nicht allein aus dem Grunde verlieren, daß sie sich am 28. Juni 1919 nicht dort aufhielten.

In der Frage der Abstimmungsmodalitäten behält sich der Ausschuss vor, später endgültige Vorschläge zu machen. Für den Augenblick will er sich darauf beschränken, die Meinung auszusprechen, daß der Vertrag, wenn er von Abstimmung nach Gemeinden oder Distrikten spreche, auf die bereits im Gebiet bestehenden Bezirke hinweise, daß es daher nicht zulässig sei, besondere Abstimmungsbezirke zu schaffen.

Schließlich wurde ein Gesetz über die Umwandlung von landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren (Koggenentgelt) angenommen, das den Grundbesitz der allgemeinen Umwandlung der Koggen- und Weizenrechte in Reichsmarkrechte entfällt. An die Stelle von je einem Zentner Koggen oder Weizen tritt ein Betrag von 7,50 Mark oder 9,50 Mark.

Unter der Überschrift „Beurteilung der Wahlergebnisse“ führt der Bericht aus:

Der Ausschuss ist der Meinung, daß der Vertrag, wenn er bestimmt, die Abstimmung findet nach Gemeinden oder nach Distrikten statt, eine Methode meint, die es ermöglicht, die Ergebnisse der Volksabstimmung in dem Sinne zu bewerten, daß die Abstimmung in jeder Gemeinde oder in jedem Distrikt den Gegenstand einer besonderen Berechnung bildet.

In summarischer Form äußert sich der Bericht über die sogenannte Garantiefrage, indem er erklärt, die Prüfung der Frage, durch welche Mittel die Saarbedrückung vor jedem Druck und jeder Drohung geschützt werden soll und welche Bestimmungen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung während der Abstimmung getroffen werden sollen, wird fortgesetzt unter Berücksichtigung der Verpflichtungen, die sich aus dem Vertrag für die Unterzeichner ergeben, sowie der Verantwortung, die dem Völkerverband gemäß dem ihm übertragenen Mandat obliegt.

Frankreich versucht in der Saarabstimmung Schwierigkeiten in folgenden Punkten zu machen:

Die französische Delegation will fordern, daß für die Abstimmung ein internationales Verfahren vorgeesehen wird, und zwar entsprechend dem Völkerverband oder vor dem Internationalen Gerichtshof in Haag. Man will damit erreichen, daß irgendeine

internationale Kontrolle im Saargebiet auch nach der Rückkehr zu Deutschland

erhalten bleibt, und begründet diese völlig vertragswidrige Forderung damit, daß diejenigen, die nicht für Deutschland gestimmt hätten, nach der Abstimmung hauptsächlich Schwierigkeiten haben würden. — Weiter fordert Frankreich eine

internationale Abstimmungspolizei, wobei man sogar an die Möglichkeit erinnert, daß Frankreich das Saargebiet zur Sicherheit besetzen könnte. Es kommt also den Franzosen offensichtlich in Genf nur darauf an, durch Schwierigkeiten die Entscheidung des Völkerverbands hinauszuzögern.

Die neue polnische Regierung.

Warschau. Der polnische Staatspräsident hat bereits die Ernennung der Regierung Kosielski vollzogen. Außer dem Ministerpräsidenten sind im Kabinett neun der Wechselsminister. Der bisherige Wechselsminister Pielucki wird durch den bisherigen Landwirtschaftsminister Kosielski ersetzt. Der bisherige Landwirtschaftsminister Kosielski wird durch den bisherigen Wechselsminister Kosielski ersetzt. Das Außenministerium bleibt also weiter unter Leitung des Ministers Pielucki, und das Kriegsministerium behält Marschall Pilsudski.

Anlässlich des Besuchs der polnischen Landwirtschaftsvertreter in Berlin gab der polnische Gesandte Lipiński ein Essen, an dem, außer den Mitgliedern der polnischen Abordnung, die führenden Persönlichkeiten des Reichsernährungsministeriums und des Reichsnährstandes teilnahmen. Während des Essens hielt der Gesandte Lipiński eine Ansprache, in der er die deutschen Herren

weil ich ihm Ihre Adresse herausgelockt hab'. Es ist alles gut gegangen, aber jetzt hat der gnädige Herr Otto in Gütigen eine Rede gehalten, und dabei haben ihn die französischen Gendarmen erwischt. Wenn ich mitgewesen wäre, hätten sie ihn nicht erwischt, aber so haben sie ihn erwischt und haben ihn in Saarouis in das Haus eingesperrt, wo sie drin sind, jetzt weiß niemand mehr was von ihm. Wir gehen alle herum wie Hühner, die den Pips haben, der Herr Alfred ist ganz außer sich geworden, ich hab' mir gedacht, ich muß Ihnen das schreiben, denn wenn meinem Hans so was geschehen möcht, ich ginget auf und durch und liehet mich auch mit ihm fühlteren oder wie es zu deutlich heißt: erschließen.

Indem ich mein Schreiben schließe, hoffe ich auch das von Ihnen, damit daß Sie wissen, wie alles ist, und bin ich Ihre dankeschuldige Gussl."

"Alfi" macht Gussl zum zweiten Male und legt die Feder vorsichtig auf den Rand des Zintenglasses und dehnt ihre Arme. Dann wippt sie mit dem linken Unterarm über die feuchte Stirn. "Seht die Briefumschlag: An Fräulein Otto Hort, Pensionat ..."

"Selus ... Pensionat ... wie hat des nur geheiße? Den Zettel hat jetzt der Herr Otto. Pensionat ... Pensionat ... Pensionat ..."

Die Gussl fängt an, im kleinen Zimmer hin und her zu laufen. "Pensionat ... wie ich auf dem Randstein gesesse bin, vor Keuchinge, da hab' ich's ja gewußt. Pen ... sionat ..."

Es ist nichts zu machen. Es fällt ihr nimmer ein. "Seitiger Antonius! Du bist für alles Verlorene. Heiliger Antonius, ich lauf dir eine Kerze, hilf mir das Wort finde in mein Hirnkästle. Pensionat ..."

Aber der heilige Antonius scheint sich in englischen Pensionaten auch nicht auszukennen, und erschöpft von vielem Nachdenken schläft Gussl endlich ein.

(Fortsetzung folgt.)

Saarvolk will heim!

Roman aus dem Saargebiet von M. Korbach

Da jagt Karl mit schwimmenden Augen: „Wir haben so viele Beispiele in der Geschichte unseres Grenzlandes, wie sie alles erweisen, die Franzosen, um uns einen Strich daraus zu drehen. Wenn wenigstens das mit dem Schuß nicht gewesen wäre! Sie werden sagen, er hätte den Menschen gedungen.“

„Das ist Blödsinn, Karl! Wie kann er ihn gedungen haben, wenn er selbst nicht gewußt hat, daß die Gendarmen kommt? Es muß und wird sich ja erheben, daß es derselbe gemeine Hundstiel war, ein Kommunist natürlich, der sie der Gendarmen angezeigt hat. Wachen wir uns jetzt keine zu großen Sorgen. Willst du noch ein Glas?“

„Mein, danke schön. Es könnte mir zuviel werden. Aber ... jetzt werd' ich eben doch zu meiner Schwester fahren müssen.“

„Du willst nimmer bei uns bleiben? Warum denn?“

„Ich bleib' schon gern. Aber ... weil ja jetzt der gnädige Herr nicht mehr für mich zahlen kann, weil ...“

„Hör mal, Karl! Falele mir keine solchen Sachen vor! Das wäre ja noch schöner. Ich hab' ja nur zum Zusammen müssen, weil es der Otto absolut gewollt hat. Du bleibst bei uns. Du hilfst meiner Frau so viel. Und hoffentlich wird bald alles wieder gut werden. Jetzt leg' dich ein wenig nieder. Du zitterst ja. Vielleicht kannst du auf den Wein hin schlafen.“

„Ich möcht' jetzt das Mittagessen für Sie herrichten, weil ja die Frau Gemahlin heut' nicht da ist.“

„Gar keine Red'! Wir machen keine Umstände. Ich geh' in die Kantine essen, und dir laß ich was herüber-schicken. Also Kopf hoch, Alter!“

„Alfi! Köhnt Gussl und reißt ihre Bluse herunter. „Die Hitz da herobe ...!“

Im Siebel des Griechenbeckens Haufes ist ihr kleines Stübchen. Das Fenster ist offen. Am dunkelblauen Himmel stehen verschwommene Sterne. Die Schatten der gegenüberliegenden Fische wuchten schwer und schwarz über dem Marktplatz. Es ist ganz still. Mettack schläft, denn es ist schon spät.

Gussl schwenkt einmal zur Abtöschung und wegen der Arbeit, die sie jetzt vor hat, ihre runden, bloßen Arme und legt sich an den Tisch.

Das Briefblatt ist schon hergerichtet ... „Eins von die ganz schönen, rosa mit Goldschmilt! Sie hat es von ihrem Hans zum Christfest bekommen. Wo sollte er einrücken? Tinte und Feder ist auch da. Sie stemmt einmal die Ellbogen rund und weicht auf den kleinen Tisch und kühlt die heiße Stirn.“

„Wie ich nur schreiben soll? Aber was! Ich den! mir, sie wär' da, und wie ich ihr's sage tät, so schreib' ich's halt hin.“

Refolot fährt die Feder in die Tinte, ein wenig zu tief und tropft ihre Überfülle gerade noch auf das untergelegte Tischblatt.

„Selus! Wär' das schab' gewese um de Vogel!“

Der Anfang ist gemacht. Jetzt malt sie ihre Buchstaben, flink und reinlich, wie ihre Arbeit ist, nach und nebeneinander hin, ohne Kopferbreiten und Aufsehen.

„Ich muß Ihnen schreiben, weil ich nämlich nicht mehr bei der Frau Maina bin. Weil sie mich entlassen hat. Wegen damals auf der Ruine und überhaupt. Ich bin jetzt bei Bergart Griechenbeck in Mettack, gleich am Markt, das Haus Nr. 17 mit dem grünen Tor, und es geht mir sehr gut. Ich schreib' Ihnen nämlich, weil der gnädige Herr Otto, der immer mehr bei uns war als zu Haus, seit Sie fort sind. Ich hab' ihm Ihre Adresse verschafft, er war so traurig, da hat mich der Jacques spazierenfahren müssen,

Landwirtschaft

begrißt und auf den Umstand hinweist, daß Reichsminister Darré derjenige sei, der den Weg beschritten habe, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Landwirtschaftlichen Polen und Deutschen auf Grund eines freien Meinungsaustausches aufzunehmen. Der Gesandte gab die Hoffnung Ausdruck, daß der jetzt eingeschlagene Weg unmittelbarer Verhandlungen von Staat zu Staat sich als fruchtbar erweisen werde. Der Gesandte schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten und den Reichstanzler sowie auf eine gedeihliche Zusammenarbeit der Landwirtschaftlichen Polen und Deutschen.

Abchluss der deutsch-polnischen landwirtschaftlichen Verhandlungen.

Über den Abschluss der deutsch-polnischen landwirtschaftlichen Verhandlungen wird von den Führern der beiden Abordnungen folgender Bericht ausgegeben: Die Ende April in Warschau aufgenommenen Besprechungen zwischen Vertretern der polnischen landwirtschaftlichen Organisationen und des deutschen Reichslandwirtschaftsverbandes fanden in den Tagen vom 14. und 15. Mai in Berlin ihren Abschluss. Die Verhandlungen waren getragen von dem Gedanken, daß bei der augenblicklichen Wirtschaftslage in Europa eine Verständigung nur erzielt werden kann auf der Basis der unmittelbaren Verständigung der Vertreter des Bauern- und der bürgerlichen Länder.

Die polnisch-deutschen Besprechungen ergaben weitgehende Übereinstimmung der Ansichten und haben dazu geführt, daß den beiderseitigen Regierungen seitens der landwirtschaftlichen Vertreter konkrete Vorschläge unterbreitet werden, wodurch der gegenseitige Warenkauf und die Interessen beider Gesamtwirtschaften gebahrt werden kann. Es ist insbesondere gelungen, Vorschläge für die Einfuhr polnischer Getreide und Futtermittel zu unterbreiten. Außerdem war es möglich, den polnischen Wünschen auf dem Gebiet der Futtermittelzufuhr im Rahmen der innerdeutschen Marktregelung entgegenzukommen. Bei einer weiteren Reihe von polnischen landwirtschaftlichen Artikeln sind die Besprechungen soweit gefördert worden, daß sie nur noch einer Vertiefung in besonderen Sachverständigenausschüssen bedürfen, um konkrete Formen anzunehmen.

Andererseits haben die Vertreter der polnischen Landwirtschaft erklärt, ihrerseits zu beitragen zu wollen, daß neben gewerblichen Artikeln auch die Einfuhr von einigen deutschen landwirtschaftlichen Artikeln nach Polen erleichtert wird. Ferner wurde ein gemeinsames Vorgehen auf dritten Märkten analog dem Hagenabkommen auch bei anderen Erzeugnissen empfohlen.

Handel.

Berliner Börse vom Dienstag, Besessigt.

Das Hauptereignis für die Dienstagbörse, die sonst im allgemeinen eine Fortsetzung der leichten Erholung des Vortages brachte, war die dreizehnpromige Steigerung der Börsnotierungen der Vereinigten Stahlwerke, Serie B. An den Aktienmärkten kam es zu Erholungen um 0,5 bis 1,5 Prozent.

Amstlicher festgesetzte Preise am Getreidegroßmarkt Berlin. Mehl und Kleie brutto einschließlich Sack frei Berlin.

	15. 5. 24.	14. 5. 24.	100 kg Mehl	15. 5. 24.	14. 5. 24.
76/77 kg w. II n.	189.0	188.0	Typ 790 ¹	26.25	26.25
77/78 kg w. III n.	191.0	191.0	Preisg. II	26.70	26.70
78/79 kg w. IV n.	193.0	193.0	Preisg. III	27.00	27.00
79/80 kg w. I n.	—	—	Preisg. IV	27.00	27.00
80/81 kg w. II n.	—	—	Nachmehl	14.00	14.00
81/82 kg w. III n.	—	—	Typ 815 ¹	22.50	22.50
82/83 kg w. IV n.	—	—	Preisg. II	22.95	22.95
83/84 kg w. I n.	167.0	167.0	Preisg. III	23.25	23.25
84/85 kg w. II n.	160.0	160.0	Preisg. IV	23.25	23.25
85/86 kg w. III n.	162.0	162.0	Weizenfein	11.75	11.90
86/87 kg w. IV n.	160.0	160.0	Man.-Grießmehl	12.50	+0.75
87/88 kg w. I n.	162.0	162.0	Man.-Grießmehl	11.25	11.25
88/89 kg w. II n.	—	—	Man.-Grießmehl	12.00	+0.75
89/90 kg w. III n.	—	—	Mitt.-Größen	1.50 bis 2.00	1.50 bis 2.00
90/91 kg w. IV n.	—	—	Feinstreifen	14.0-17.0	14.0-17.0
91/92 kg w. I n.	172.0-176.0	172.0-176.0	Rautereifen	9.5-11.0	9.5-11.0
92/93 kg w. II n.	163.0-167.0	163.0-167.0	8.0-8.2	8.0-8.2	8.0-8.2
93/94 kg w. III n.	—	—	8.1-8.9	8.1-8.9	8.1-8.9
94/95 kg w. IV n.	—	—	7.5-7.9	7.5-7.9	7.5-7.9
95/96 kg w. I n.	—	—	5.8-6.2	5.8-6.2	5.8-6.2
96/97 kg w. II n.	—	—	7.5-8.2	7.5-8.2	7.5-8.2
97/98 kg w. III n.	166.0-171.0	166.0-171.0	7.6-8.7	7.6-8.7	7.6-8.7
98/99 kg w. IV n.	157.0-162.0	157.0-162.0	—	—	—
99/100 kg w. I n.	—	—	—	—	—
100/101 kg w. II n.	—	—	—	—	—
101/102 kg w. III n.	—	—	—	—	—
102/103 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
103/104 kg w. I n.	—	—	—	—	—
104/105 kg w. II n.	—	—	—	—	—
105/106 kg w. III n.	—	—	—	—	—
106/107 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
107/108 kg w. I n.	—	—	—	—	—
108/109 kg w. II n.	—	—	—	—	—
109/110 kg w. III n.	—	—	—	—	—
110/111 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
111/112 kg w. I n.	—	—	—	—	—
112/113 kg w. II n.	—	—	—	—	—
113/114 kg w. III n.	—	—	—	—	—
114/115 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
115/116 kg w. I n.	—	—	—	—	—
116/117 kg w. II n.	—	—	—	—	—
117/118 kg w. III n.	—	—	—	—	—
118/119 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
119/120 kg w. I n.	—	—	—	—	—
120/121 kg w. II n.	—	—	—	—	—
121/122 kg w. III n.	—	—	—	—	—
122/123 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
123/124 kg w. I n.	—	—	—	—	—
124/125 kg w. II n.	—	—	—	—	—
125/126 kg w. III n.	—	—	—	—	—
126/127 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
127/128 kg w. I n.	—	—	—	—	—
128/129 kg w. II n.	—	—	—	—	—
129/130 kg w. III n.	—	—	—	—	—
130/131 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
131/132 kg w. I n.	—	—	—	—	—
132/133 kg w. II n.	—	—	—	—	—
133/134 kg w. III n.	—	—	—	—	—
134/135 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
135/136 kg w. I n.	—	—	—	—	—
136/137 kg w. II n.	—	—	—	—	—
137/138 kg w. III n.	—	—	—	—	—
138/139 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
139/140 kg w. I n.	—	—	—	—	—
140/141 kg w. II n.	—	—	—	—	—
141/142 kg w. III n.	—	—	—	—	—
142/143 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
143/144 kg w. I n.	—	—	—	—	—
144/145 kg w. II n.	—	—	—	—	—
145/146 kg w. III n.	—	—	—	—	—
146/147 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
147/148 kg w. I n.	—	—	—	—	—
148/149 kg w. II n.	—	—	—	—	—
149/150 kg w. III n.	—	—	—	—	—
150/151 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
151/152 kg w. I n.	—	—	—	—	—
152/153 kg w. II n.	—	—	—	—	—
153/154 kg w. III n.	—	—	—	—	—
154/155 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
155/156 kg w. I n.	—	—	—	—	—
156/157 kg w. II n.	—	—	—	—	—
157/158 kg w. III n.	—	—	—	—	—
158/159 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
159/160 kg w. I n.	—	—	—	—	—
160/161 kg w. II n.	—	—	—	—	—
161/162 kg w. III n.	—	—	—	—	—
162/163 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
163/164 kg w. I n.	—	—	—	—	—
164/165 kg w. II n.	—	—	—	—	—
165/166 kg w. III n.	—	—	—	—	—
166/167 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
167/168 kg w. I n.	—	—	—	—	—
168/169 kg w. II n.	—	—	—	—	—
169/170 kg w. III n.	—	—	—	—	—
170/171 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
171/172 kg w. I n.	—	—	—	—	—
172/173 kg w. II n.	—	—	—	—	—
173/174 kg w. III n.	—	—	—	—	—
174/175 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
175/176 kg w. I n.	—	—	—	—	—
176/177 kg w. II n.	—	—	—	—	—
177/178 kg w. III n.	—	—	—	—	—
178/179 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
179/180 kg w. I n.	—	—	—	—	—
180/181 kg w. II n.	—	—	—	—	—
181/182 kg w. III n.	—	—	—	—	—
182/183 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
183/184 kg w. I n.	—	—	—	—	—
184/185 kg w. II n.	—	—	—	—	—
185/186 kg w. III n.	—	—	—	—	—
186/187 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
187/188 kg w. I n.	—	—	—	—	—
188/189 kg w. II n.	—	—	—	—	—
189/190 kg w. III n.	—	—	—	—	—
190/191 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
191/192 kg w. I n.	—	—	—	—	—
192/193 kg w. II n.	—	—	—	—	—
193/194 kg w. III n.	—	—	—	—	—
194/195 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
195/196 kg w. I n.	—	—	—	—	—
196/197 kg w. II n.	—	—	—	—	—
197/198 kg w. III n.	—	—	—	—	—
198/199 kg w. IV n.	—	—	—	—	—
199/200 kg w. I n.	—	—	—	—	—

*) Ausschließlich Monopolabgabe für Inland: *) 2,55, *) 2,90, *) 3,05 Reichsmark.
 *) Geheißlicher Mühleneintaufspreis 194 = 197 = 199.
 *) Geheißlicher Mühleneintaufspreis 163 = 166 = 168.
 † Alle Preise plus Frachtausgleich 0,50 Mark frei Berlin.

Amstlicher Berliner Schlachtviehmarkt.

	Auftrieb	Auslandsfalter
Minder	1768	89
↳ Schlachthof direkt	—	6112
dav. Ochsen	229	—
↳ Schlachthof direkt	—	—
↳ Schlachthof indirekt	618	—
↳ Schlachthof indirekt	896	—
↳ Schlachthof indirekt	412	—
↳ Schlachthof indirekt	462	—
↳ Schlachthof indirekt	—	85

Donnerstag, 17. Mai.
 Sender: Berlin-Regel Welle 356,7.

Morgengruß der Natur. * 6.00: Funkgramm. * 6.15: Wetternachrichten. * 6.30: Nachrichten. * 6.45: Kinder-Rundfunk. * 7.00: Wetter- und Tagesnachrichten. * 7.15: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 7.30: Sendepause. * 7.45: Aus Stuttgart. * 8.00: Nachrichten. * 8.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 8.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 8.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 9.00: Nachrichten. * 9.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 9.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 9.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 10.00: Nachrichten. * 10.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 10.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 10.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 11.00: Nachrichten. * 11.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 11.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 11.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 12.00: Nachrichten. * 12.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 12.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 12.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 13.00: Nachrichten. * 13.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 13.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 13.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 14.00: Nachrichten. * 14.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 14.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 14.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 15.00: Nachrichten. * 15.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 15.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 15.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 16.00: Nachrichten. * 16.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 16.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 16.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 17.00: Nachrichten. * 17.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 17.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 17.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 18.00: Nachrichten. * 18.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 18.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 18.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 19.00: Nachrichten. * 19.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 19.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 19.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 20.00: Nachrichten. * 20.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 20.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 20.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 21.00: Nachrichten. * 21.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 21.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 21.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 22.00: Nachrichten. * 22.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 22.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 22.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 23.00: Nachrichten. * 23.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 23.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 23.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 24.00: Nachrichten. * 24.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 24.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 24.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 25.00: Nachrichten. * 25.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 25.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 25.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 26.00: Nachrichten. * 26.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 26.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 26.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 27.00: Nachrichten. * 27.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 27.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 27.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 28.00: Nachrichten. * 28.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 28.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 28.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 29.00: Nachrichten. * 29.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 29.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 29.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 30.00: Nachrichten. * 30.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 30.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 30.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 31.00: Nachrichten. * 31.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 31.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 31.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 32.00: Nachrichten. * 32.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 32.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 32.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 33.00: Nachrichten. * 33.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 33.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 33.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 34.00: Nachrichten. * 34.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 34.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 34.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 35.00: Nachrichten. * 35.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 35.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 35.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 36.00: Nachrichten. * 36.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 36.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 36.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 37.00: Nachrichten. * 37.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 37.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 37.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 38.00: Nachrichten. * 38.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 38.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 38.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 39.00: Nachrichten. * 39.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 39.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 39.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 40.00: Nachrichten. * 40.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 40.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 40.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 41.00: Nachrichten. * 41.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 41.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 41.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 42.00: Nachrichten. * 42.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 42.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 42.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 43.00: Nachrichten. * 43.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 43.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 43.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 44.00: Nachrichten. * 44.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 44.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 44.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 45.00: Nachrichten. * 45.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 45.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 45.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 46.00: Nachrichten. * 46.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 46.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 46.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 47.00: Nachrichten. * 47.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 47.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 47.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 48.00: Nachrichten. * 48.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 48.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 48.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 49.00: Nachrichten. * 49.15: Mänge der Romanik. (Schallplatten.) * 49.30: Wetter- und Tagesnachrichten. * 49.45: Sendungsbericht der Berliner Vorberichter. * 50.00: Nachrichten. * 50.15: Mänge der Roman